

Aktualitäten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **45 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

and nights. Carnival in this city is one of the most serious occasions of the year. Months of preparation and considerable expenditure are lavished on it. Not every visitor will wish to take the opportunity of witnessing the "Morgestraich" from 4 a.m. on Monday, February 21, with gay, colourful processions in the still dark alleys. But it is well worth while on Monday and Wednesday afternoons watching the long and fascinating three-hour procession from one of the large squares or other vantage points. It is the longest costumed procession presented annually in a Swiss city. Several thousand people including small children participate every year with new masks and outfits: the drum and fife groups and the slowly advancing companies with their allegorical and satirical displays and apposite themes. Oranges and bunches of mimosas are hurled from the floats, the streets are soon bestrewn with a carpet of confetti while coloured papers are distributed referring to the subjects portrayed.—Street carnivals in other towns are by no means so spectacular. But the two Arts Balls at the suitably decorated Congress House in Zurich, for example, provide a glittering festival atmosphere (February 19 and 21).

AKTUALITÄTEN

MUSIKFRÜHLING IN LOCARNO

Die «Concerti di Locarno» sind den Frühlingsgästen der Verbano-Stadt zur wertvollen und willkommenen Tradition geworden. Der diesjährige Zyklus umfasst elf Veranstaltungen, verteilt über die Zeit vom 1. März bis zum 18. Juni. Den Beginn macht der Pianist Paul Baumgartner, der neben Werken von Beethoven und Chopin als interessante Rarität die Sonate «Didone abbandonata» des von Beethoven sehr geschätzten, heute zu wenig gewürdigten Muzio Clementi zum Vortrag bringt. Am 9. März ist das Münchener Barocktrio mit Triosonaten für Flöte, Cembalo und Viola da gamba von Georg Friedrich Händel zu Gast, und am 20. März spielt das Salzburger Mozarteum-Quartett unter Mitwirkung des Pianisten Paul von Schilhawsky, des Hornisten Alois Eigner und des Klarinettenisten Franz Kittl Werke von Wolfgang Amadeus Mozart. An weiteren Abenden sind zu hören: das Trio Stradivarius aus Zürich, der Chor der Polifonia Ambrosiana Mailand mit dem Angelicum-Orchester, das Tessiner Radioorchester, das Quatuor de Genève, die Stuttgarter Philharmonie, das Kurpfälzische Kammerorchester, das Consortium Classicum Bielefeld und das Trio Righetti von der Mailänder Scala. Die beiden letzten Konzerte werden als Serenaden im Hof des Castello Visconti in Locarno abgehalten.

JUNGE MODE TRIFFT SICH IN ST. GALLEN

Das elfte «Rencontre der jungen Mode» in St. Gallen findet vom 16. bis 19. Februar statt und steht unter dem Thema «Die junge Mode für Sommer 1972 in St.-Galler Stickerei und Schweizer Geweben». Zehn angesehene Modeschulen aus Frankreich, Italien, Deutschland, Dänemark, England, Spanien, Österreich, Japan, den Niederlanden und der Schweiz sind eingeladen und werden ihre Kreationen in den Modellgruppen Plage, Vacances, Champs-Élysées, Discothèque, Grand Gala und Mariage vorführen. Zu den wichtigsten Aufgaben dieses Treffens gehört es, junge Modetalente zu fördern, indem ihnen Gelegenheit zu Kontakt mit bekannten Repräsentanten der heutigen Mode geboten und ihr Schaffen einer breiten Öffentlichkeit bekanntgemacht wird. Diesem Zweck dient im besonderen die Eurovisions-sendung vom 19. Februar, die den Schlussabend aus dem St.-Galler Stadttheater überträgt.

Piet Mondrian, 1942: New York City I, Öl auf Leinwand, mit freundlicher Bewilligung der Sidney Janis Gallery, New York. Photo Eric Pullitzer

Piet Mondrian, 1942: New York City I, huile / tela dipinta ad olio / oils on canvas

PIET MONDRIAN

AUSSTELLUNG IM KUNSTMUSEUM BERN: PIET MONDRIAN, 1872 BIS 1944

Am 7. März 1972 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag des grossen holländischen Malers Piet Mondrian. Das Guggenheim-Museum, New York, und das Kunstmuseum Bern bereiteten aus diesem Anlass eine grosse Jubiläumsausstellung vor, die im vergangenen Herbst in New York gezeigt wurde und vom 10. Februar bis 9. April 1972 in Bern, als einzigem Ort in Europa, zu sehen sein wird. Die Ausstellung umfasst über 100 Gemälde sowie einige Zeichnungen und Studien, die einen gültigen Überblick über die lange und folgerichtige Entwicklung des Malers gewähren. Die Leihgaben stammen aus öffentlichen und privaten Sammlungen der Vereinigten Staaten von Amerika, aus Holland, England, Deutschland, Schweden, Italien und der Schweiz.

Piet Mondrians früheste Werke sind meist Landschaften, die ganz in der Tradition der holländischen Malerei stehen. Unter der Wirkung der kubistischen Malerei vor allem strebte er eine immer grössere Abstrahierung vom Naturbild an, bis er schliesslich, um 1920, seine Ausdrucksmittel auf schwarze horizontale und vertikale Linien und farbige Flächen in den Grundfarben Rot, Gelb und Blau reduzierte. Mit Theo van Doesburg war Mondrian einer der Begründer und Hauptvertreter der konstruktivistischen Malerei. In New York, wo Mondrian seine letzten Lebensjahre verbrachte, entstanden ganz neuartige Bilder, aus denen das Schwarz verschwand und die Grundfarben in rhythmisch reichere Beziehung zueinander traten.

PIET MONDRIAN (1872–1944)

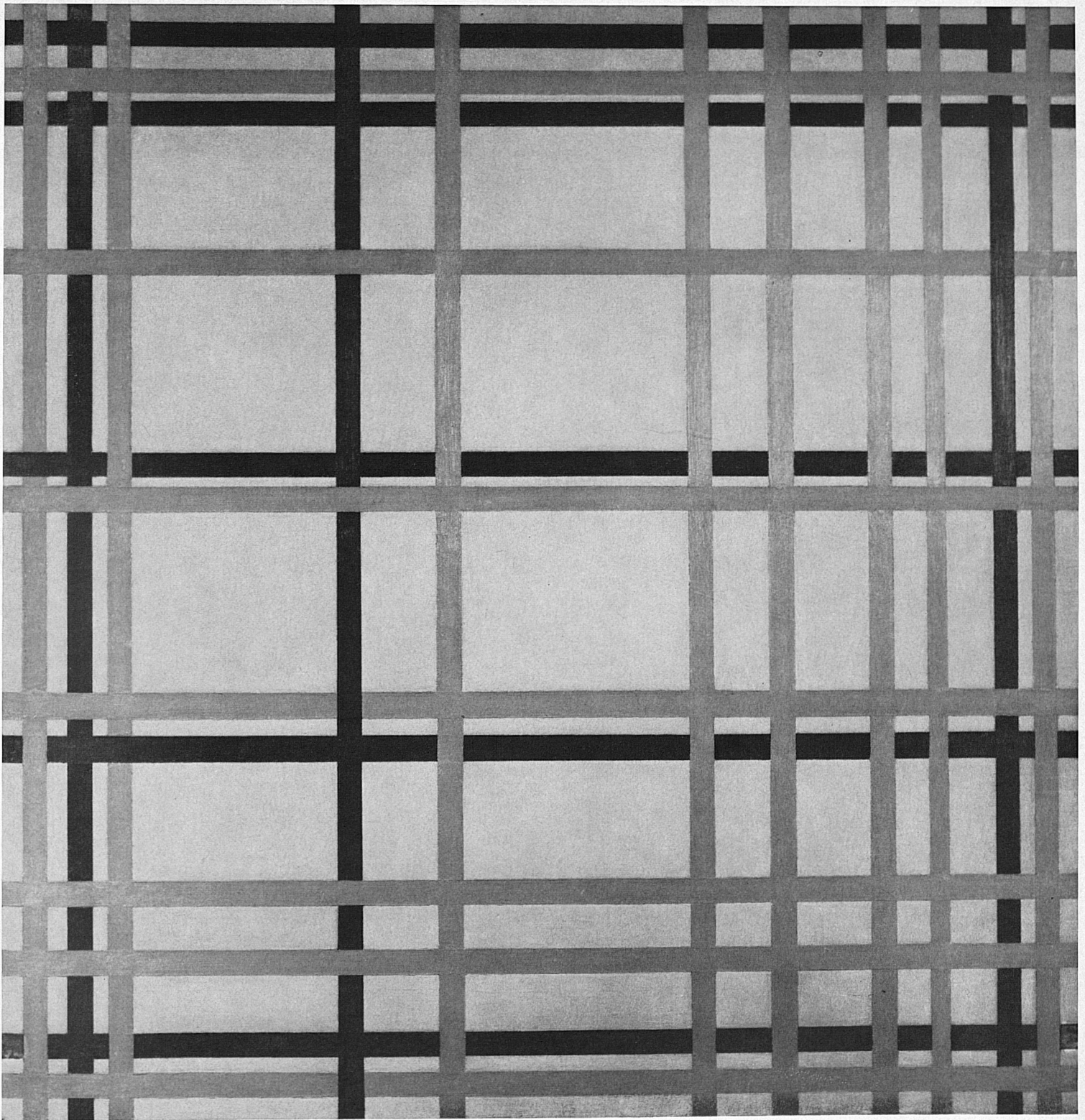
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE

Le 7 mars 1972 marquera le centenaire de la naissance du grand peintre néerlandais, Piet Mondrian. A cette occasion, le Musée des beaux-arts de Berne présentera, du 10 février au 9 avril, les œuvres que le Musée Guggenheim, New York, a groupées l'automne dernier. Ce sera l'unique rétrospective européenne. Elle comprendra plus d'une centaine de toiles, des dessins et des études. On ne saurait concevoir une exposition plus représentative. Les œuvres rassemblées ont été mises à disposition par des collections publiques et privées des États-Unis, des Pays-Bas, de Grande-Bretagne, d'Allemagne, de Suède, d'Italie et de Suisse.

Les premières toiles de Mondrian sont des paysages dans la tradition hollandaise. Ultérieurement, sous l'influence du cubisme, Mondrian a évolué vers une représentation abstraite de la nature. A partir de 1920 environ, il a limité son expression à des combinaisons verticales et horizontales de lignes noires et de surfaces réduites aux couleurs fondamentales: rouge, jaune et bleu. Avec Théo van Doesburg, Mondrian a été l'un des fondateurs et des principaux représentants de la peinture dite constructiviste. Pendant les dernières années de sa vie, passées à New York, il a renouvelé sa manière; le noir a été éliminé et les dernières toiles sont des compositions rythmées de couleurs fondamentales.

DER «GOLDENE BÄR» VON BERN

Unter diesem Zeichen wird dieses Frühjahr in Bern ein internationaler Fotowettbewerb veranstaltet. Über 150 Fotoklubs aus der ganzen Welt beteiligen sich und stellen die besten Arbeiten ihrer Mitglieder vom 26. Februar bis 5. März in der Berner Schulwarte aus. Eine Jury, bestehend aus drei Mitgliedern des Schweizerischen Amateurfotoverbandes sowie aus je einem Redaktor einer Tageszeitung und einer Fotofachschrift, bewertet die eingesandten Bilder. Als Preise winken Uhrkettenbärehen aus Gold, Silber und Bronze sowie silberne Berner Taler. Dieser Wettbewerb soll alle zwei Jahre durchgeführt werden.

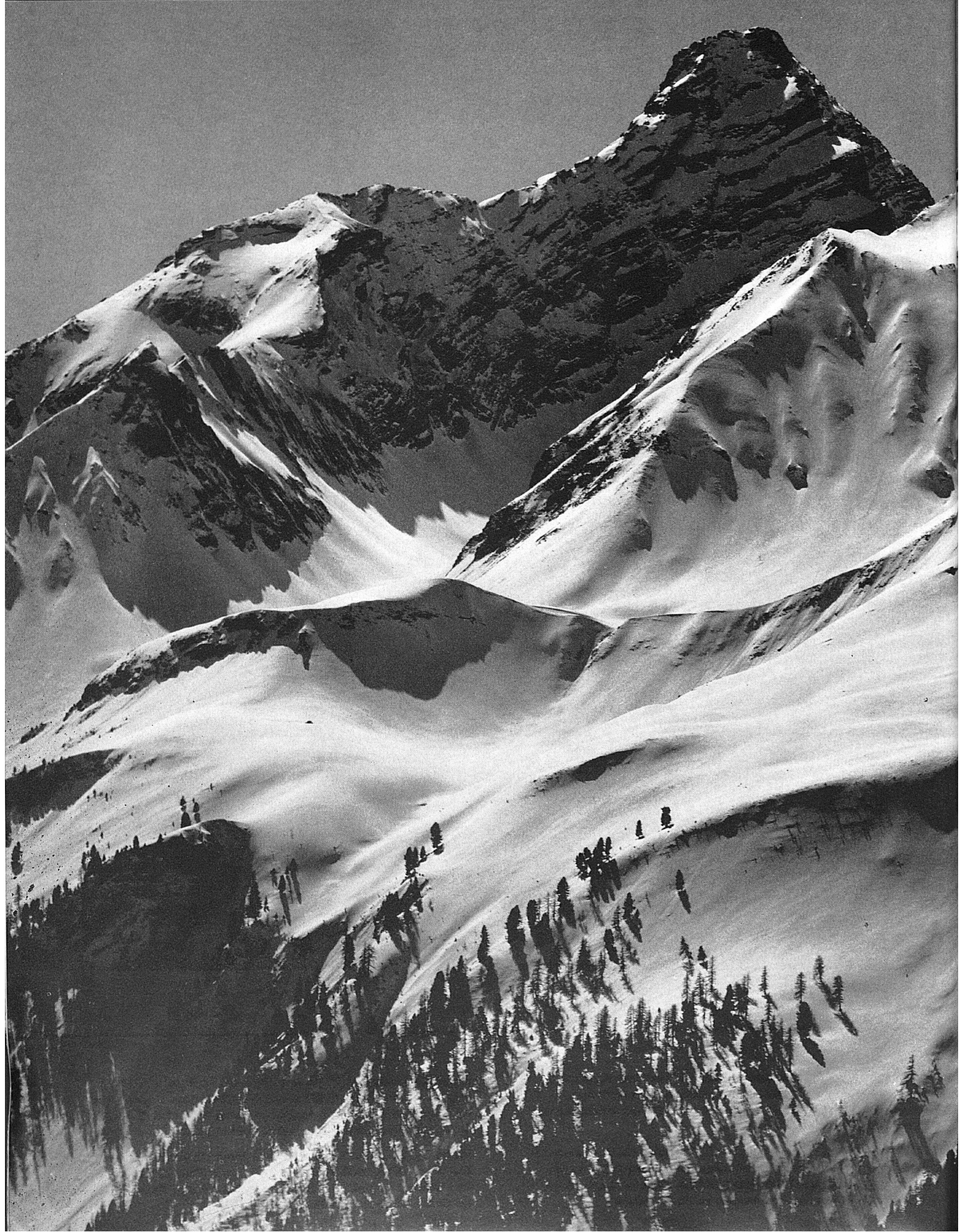


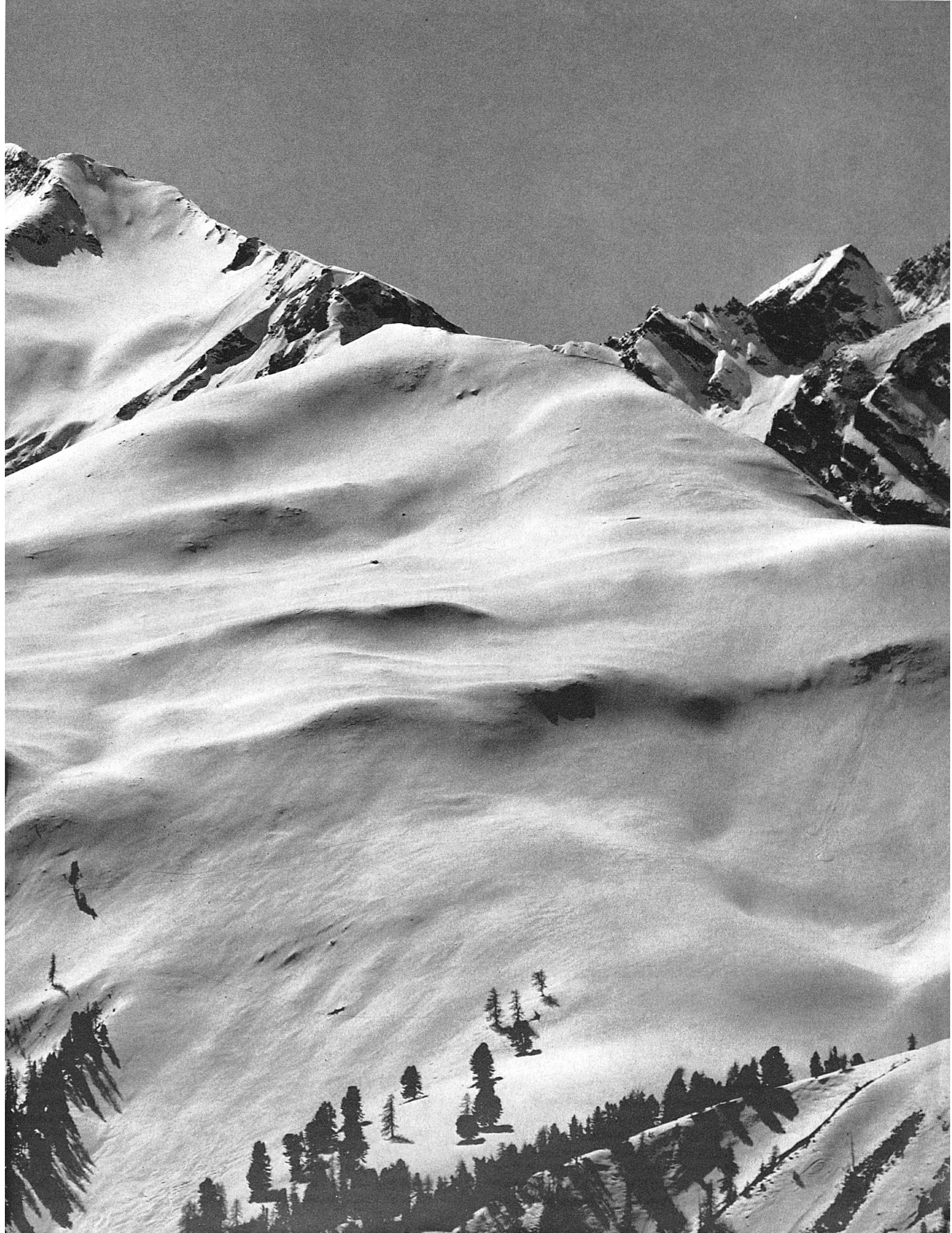
Dem Tinzenhorn (3172 m) vorgelagerte Skifelder hoch über der Albula.
 Links der Bildmitte die Nordwand des Tinzenhorns (Corn da Tinizong),
 rechts davon der Piz Crap (2818 m). Am rechten Bildrand der Anstieg zum
 Piz Son Mitgel. Flugaufnahme W. Friedli

Les champs de ski qui s'étendent au pied du Tinzenhorn (3172 m) au-dessus
 de l'Albula. A gauche, la paroi nord du Tinzenhorn (Corn da Tinizong);
 à sa droite, en avant-plan: le Piz Crap (2818 m). Partie supérieure droite
 de la photo: l'arête par laquelle on accède au Piz Son Mitgel

Campi di sci sovrastanti l'Albula, a ridosso del Tinzenhorn (3172 m). ▶
 Sullo sfondo, a sinistra rispetto al centro dell'immagine, la parete nord
 del Tinzenhorn (Corn da Tinizong), e, a destra, il Piz Crap (2818 m).
 Verso il margine destro dell'immagine, salita al Piz Son Mitgel

Skiing slopes high above the Albula Pass, below the Tinzenhorn (10,407 ft.).
 Left of centre, the north wall of the Tinzenhorn (Corn da Tinizong in
 Romansh), to the right of it Piz Crap (9245 ft.), on the right-hand edge of
 the picture the route up to Piz Son Mitgel







Elek Györi: Hochzeitszug. Aus der Ausstellung «Naive Malerei in Ungarn» im Kunstmuseum Winterthur. Bis 12. März

Elek Györi: La cavalcade des noces. Exposition de peintres naïfs hongrois. Musée des beaux-arts de Winterthur, jusqu'au 12 mars

Elek Györi: «Corteo nuziale». Fa parte della mostra «Pittura ingenua in Ungheria», aperta, sino al 12 marzo, nel Kunstmuseum di Winterthur

Elek Györi: Wedding Procession. From the exhibition of primitive painting from Hungary on view in the Kunstmuseum, Winterthur, till March 12

NAIVE MALEREI IN UNGARN

Das Kunstmuseum Winterthur zeigt vom 23. Januar bis zum 12. März einen Überblick über das Schaffen der ungarischen Naiven von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart. Sie malen ihr Dorf, die Feste

der Bauern, die Weite der Landschaft, aber auch Visionen von anderen Planeten. Bereits einmal, in den dreissiger Jahren, hatten die Bedeutendsten unter den Älteren, Benedek, Gajdos, Györi, auch im Westen Aufsehen erregt, doch waren sie hier über den Krieg wieder in Vergessenheit ge-

raten. Die Winterthurer Ausstellung ist nun die erste Schau, die ihr Werk wieder nach dem Westen bringt. Zu ihnen sind in den letzten Jahren auch jüngere Sonntagmaler getreten, darunter der interessante Janós Balázs, der seine Motive aus der magischen Phantasiewelt der Zigeuner schöpft.

EIN NEUES SPIELZEUGMUSEUM BEI BASEL

Im Wettsteinhaus an der Baselstrasse im baselstädtischen Riehen besteht seit Mitte Januar ein neues Spielzeugmuseum. Es ist ein Gemeinschaftswerk: Die Gemeinde Riehen stellt das mit Hilfe der Denkmalpflege restaurierte Wettsteinhaus und die Innenausstattung zur Verfügung, das Schweizerische Museum für Völkerkunde Basel seine Sammlungen von europäischem Spielzeug. Diese Sammlungen, denen überregionale Bedeutung zukommt, sind eine Schöpfung der früheren Konservatoren E. Hoffmann-Krayer, Paul Geiger und Robert Wildhaber, bereichert durch beträchtliche Schenkungen. Die Schau ist übersichtlich in Gruppen geordnet: optisches Spielzeug und Puppentheater; primitives Spielzeug aus Holz und Ton; Stall, Gespann und Fuhrwerk; Papierspielzeug; technisches Spielzeug; Automaten und Aufziehspielzeug; Baukästen; Puppen; Puppenhäuser und -stuben; Puppenküchen und -geschirr; Aufstellspielzeug; Zinnfiguren.

Reiter im Schweizer Winter: Am 13. Februar ruft St. Moritz zu einem internationalen Pferderennen auf Schnee, und vom 10. bis 12. März findet in Davos die 18. Internationale Springkonkurrenz auf Schnee statt
Photos: P. Stähli / J. H. Bruell

Hippisme d'hiver: le 13 février se dérouleront à St-Moritz des courses internationales de chevaux sur la neige et, du 10 au 12 mars à Davos, le 18^e Championnat international de saut sur la neige

Equitazione invernale: il 13 febbraio si terrà a S. Moritz un concorso ippico internazionale su neve, e dal 10 al 12 marzo, a Davos, la 18^a Gara ippica internazionale di salto su neve

Riders of the Swiss winter: St. Moritz stages international races on the snow on February 13, and on March 10 to 12 the 18th International Jumping Contest will take place on the snow in Davos







WEGBAU IM MEIENTAL

Über Meien im Kanton Uri war im vergangenen Spätherbst ein halbes Dutzend Bauern auch bei heftigem Schneetreiben mit dem Wegbau beschäftigt. Den Vorantrieb des Strässchens in Richtung eines projektierten Reservoirs hinderten immer wieder mächtige Gesteinsbrocken. Diese müssen unbedingt beiseite geschafft werden, da die Wegtrasse auch die Rohrleitung für eine neue Wasserversorgung aufzunehmen hat. Denn Meien braucht mehr und besseres Trinkwasser. Der Wunsch danach ist alt, doch seine Erfüllung scheiterte immer wieder am Geldmangel der kleinen Berggemeinde. So wie in Meien sehen sich noch manchenorts Bergbauern, die ihre Existenzgrundlagen verbessern möchten, vor schwer zu lösende Probleme gestellt. Trotz Subventionen von Bund und Kantonen bleiben die von der Ortsbevölkerung zu tragenden Restkosten oft noch viel zu drückend. Meien atmete auf, als die Schweizer Berghilfe einen namhaften Beitrag zusicherte und damit dem Selbsthilfwillen der Bergler am Susten kräftigen Auftrieb gab. T. F. Schweizer Berghilfe-Sammlung 1972 / Postscheckkonto 80-32443 Zürich

CONSTRUCTION D'UN CHEMIN DANS LE MEIENTAL

Vers la fin de l'automne dernier, une équipe de paysans, affrontant les tourmentes de neige, a ouvert un nouveau chemin au-dessus de Meien (Uri) pour relier le village au chantier d'un réservoir dont la construction est projetée. Il a fallu éliminer les roches qui faisaient obstacle à la pose des conduites qui amèneront l'eau au village. Longtemps, le manque d'argent a empêché la réalisation de cette entreprise. Ailleurs aussi, les travaux d'utilité publique envisagés par maintes communes montagnardes pour améliorer les conditions d'existence, pour rendre moins dure la vie de chaque jour, se heurtent à la même difficulté. En dépit des subventions de la Confédération et du canton, les dépenses sont trop lourdes pour de si pauvres collectivités. Une aide financière de l'Aide suisse aux montagnards a permis aux habitants de Meien de réaliser dans la solidarité l'œuvre commune si longtemps différée. Ce n'est qu'un exemple parmi d'autres. Photo Theo Frey

Collecte de l'Aide suisse aux montagnards 1972 / CCP 80-32443 Zurich

- ◀ Mühlebach im Goms, Wallis, der Geburtsort des Kardinals Schiner, †1522. Photo Kirchgraber
- Mühlebach, dans la vallée valaisanne de Conches: lieu de naissance du cardinal Schiner, †1522
- Mühlebach in Val di Conches (Vallese), villaggio nativo del cardinale Schiner (†1522)
- Mühlebach in the Goms, Valais, birthplace of Cardinal Schiner, who died in 1522

Le Jura, en hiver... Les skieurs, autrefois, dédaignaient ses pentes en apparence peu favorables, ses champs de neige sans grandes prétentions, préférant aux collines, aux vallonnements, aux interminables plateaux boisés les pentes vertigineuses de haute altitude. On croyait le Jura destiné avant tout – et peut-être uniquement – au tourisme d'été, aux randonnées à pied, aux sports équestres. Le Jura, en hiver? Autant dire qu'on y croyait à peine...

Mais voilà que, depuis quelques années, cette région dévoile peu à peu, au fur et à mesure qu'elle les découvre, les éléments de son tourisme hivernal et qu'elle met en valeur ses nouveaux attraits. Les remontées mécaniques ont pris possession des pentes enneigées, les pistes se multiplient. Les skieurs, par milliers, prennent d'assaut les sommets et s'aperçoivent qu'un hiver jurassien a aussi ses charmes.

Le Jura propose aux amateurs de ski de tourisme, passionnés de randonnées solitaires, des conditions idéales. Un climat rude et sec, une excellente durée d'ensoleillement, une altitude moyenne, un terrain varié sans être pour autant difficile: La nature a doté la région des caractères essentiels au développement d'un sport populaire, dont la vogue ne fait que commencer.

Les milliers de skieurs qui parcourent depuis quelques hivers les pistes balisées du Jura ont déjà reconnu l'exceptionnelle qualité du pays sous la neige, fait sur mesure pour la randonnée et riche en découvertes. Car à la joie de vivre en plein air, intensément, s'ajoute la beauté d'un paysage toujours nouveau et l'invitation à renouveler les ressources d'un sport que les amateurs de compétition pure croyaient avoir épuisées.

La marche, disent les spécialistes, est un sport complet, qui favorise un développement harmonieux du corps en mouvement, non seulement bras et jambes, mais en agissant sur l'ensemble de la musculature. Mieux encore que la marche, la randonnée à skis donne le moyen d'éprouver ses ressources physiques, mais aussi ses qualités morales. Tous les traités modernes, consacrés aux sports, reconnaissent les vertus de cette discipline hivernale. On comprend donc qu'à une époque où la technique et la rationalisation dominent l'homme, où la machine limite le mouvement à l'essentiel et diminue le travail physique, la randonnée à skis connaisse un véritable succès.

Ce renouveau du tourisme hivernal est favorisé par la simplicité même du ski de tourisme. Pas de matériel coûteux: L'équipement moderne du skieur nordique – chaussures, skis, bâtons – ne coûte guère que 100 à 200 francs. Il n'est même pas indispensable de s'équiper de skis de fond; des skis normaux, munis de fixations permettant la marche, sont absolument suffisants. Pourtant, le ski spécial est une révélation pour le débutant, auquel la technique de son emploi ne posera pas de difficultés, pour autant qu'il n'ambitionne pas de battre des records...

A l'attrait des champs de neige traditionnels, le Jura, en s'ouvrant au ski de tourisme, ajoute la découverte de ses paysages les moins connus. Au moment où, harassé par une vie au rythme inhumain, chacun cherche à maintenir son équilibre et sa santé en fuyant les centres et en s'obligeant à un minimum de mouvement naturel et d'effort physique bien compris, la randonnée à skis devient un excellent prétexte à l'évasion active et bénéfique, au contact avec la nature, à la promenade solitaire, tout simplement.

Le Jura, en hiver? Un hiver jurassien n'est jamais une saison triste. Le temps de la neige qui commence en novembre pour prendre fin aux alentours de mars, promet au moins quatre mois de bonnes conditions de neige. Quatre mois: c'est plus qu'il n'en faut pour retrouver sa forme et faire ample provision d'énergie et de joie de vivre...

Denis Moine

AUS DEN FRÜHJAHRSPROGRAMMEN VON BÜNDNER BERGSTEIGERSCHULEN

Elf Skitourenwochen umfasst das Programm der Schweizer Bergsteigerschule Silvretta in Klosters, die unter der Leitung von Jack Neuhausler steht und letztes Jahr ihr 25jähriges Bestehen feiern konnte. Die erste Tour, vom 20. bis 26. Februar, führt ins Gebiet des Piz Beverin. Ziele der zweiten und dritten Tourenwoche (27. Februar bis 4. März und 5. bis 11. März) sind Silvretta und Ofenpass-Nationalpark-Münstertal. Für die späteren Touren sind Livigno, San Bernardino, St. Antönien, Silvretta, Ötztaler Alpen, Oberalppass und Silvretta-Kesch-Albula vorgesehen. Das Programm schliesst mit einer Tour ins Ortler-Massiv vom 30. April bis 6. Mai.

Das von Thomy Grass geleitete Alpine Zentrum Klosters hat ein Programm von 14 Skitourenwochen vorbereitet, das mit einer Silvretta-Woche vom 27. Februar bis 4. März eröffnet wird. Vom 5. bis 11. März schliesst eine Rätikon-Woche an, und allwöchentlich bis zum 3. Juni werden weitere lohnende Ziele angesteuert.

Der Frühjahrs-Terminkalender der von Ueli Gantenbein gegründeten und geleiteten Bergsteigerschule Davos hat bereits auf den 6. Februar eine erste Tourenwoche nach St. Antönien-Rätikon angekündigt. Sie führt in den folgenden Wochen bis zum 11. März je zwei Tourenwochen Saftental-Piz Tomül und St. Antönien-Rätikon durch. Ausserdem gibt es Touren um Davos, abseits der Piste. Das Frühjahrsprogramm endet am 10. Mai nach zwei abschliessenden Zehntage-Skiwanderungen über die klassische «Haute Route» Chamönix-Saas Fee.

DAVOS, KONGRESSZENTRUM FÜR MEDIZINER

Medizinische Kongresse sind in Davos seit Bestehen des neuen Kongresshauses sozusagen an der Tagesordnung. Einem Symposium für postoperative Thrombose und deren Behandlung, das vom 18. bis 20. Februar durchgeführt wird, folgt am 27. Februar – nun bereits zum viertenmal – der Europäische Zahnärztliche Fortbildungskurs, der bis zum 8. März dauert. Veranstalter ist der Freie Verband deutscher Zahnärzte in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union junger Zahnärzte. Das reichhaltige Programm wird von zahlreichen Fachreferenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz betreut und umfasst Vortragsfolgen, zahnärztliche Fachseminarien, Intensivfortbildungskurse, Filmvorführungen usw. Auch ein Fortbildungsprogramm für Zahnarzt-Ehefrauen und Zahnarthelferinnen sowie Damenkosmetikurse sind vorgesehen, und attraktive gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen lockern das Kongresspensum auf. Dieser 4. Europäische Zahnärztliche Fortbildungskurs wird mindestens 1200 Gäste nach Davos führen.

LAUSANNE PRÄSENTIERT TOURISMUS UND FERIEN

Das Palais de Beaulieu in Lausanne beherbergt vom 26. Februar bis 5. März den 14. «Salon international du tourisme et des vacances». Als Neuerung ist eine Abteilung «Photographie» mit einer beachtlichen Zahl Aussteller aufgenommen worden, und erstmals findet der Sektor Camping und Caravaning seinen Platz in der Zentralhalle des Ausstellungspalais. An dieser umfangreichen Abteilung beteiligen sich Griechenland, Spanien, Frankreich, Italien, Japan, die Sowjetunion, Bulgarien, Jugoslawien und weitere touristisch interessierte Organisationen wie Air France und Swissair. Besondere Bedeutung kommt der nur alle zwei Jahre eingegliederten nautischen Abteilung zu, sowohl was Zahl und Namen der Aussteller als auch die Qualität der ausgestellten Objekte anbelangt. Segelsport, Motorsport, Wassersport jeder Art – die Saison steht vor der Tür...

DES GENFER AUTOMOBILSALONS ZWEITER TEIL

Der erste Teil des 42. Internationalen Automobilsalons in Genf, die Schau der Nutzfahrzeuge, hat am 6. Februar seine Pforten im Palais des Expositions geschlossen. Der zweite Teil dieser grössten und vielseitigsten Veranstaltung ihrer Art umfasst die Sektoren Personenwagen, Karosserien, Zubehör und Garageeinrichtungen, Fachverbände und Automobilliteratur. Was auf dem Automobilmarkt an Neuerungen und Spezialitäten erscheint, wird hier in der Zeit vom 9. bis 19. März in eindrucksvoller Darstellung zu sehen sein. Einmal mehr wird Genf in diesen Tagen Mittelpunkt der automobilinteressierten internationalen Welt sein. Die Schweizerischen Bundesbahnen führen wiederum direkte «Salon-Extrazüge» mit Speisewagen aus der Ostschweiz, von Zürich und von Basel nach Genf und zurück. Besuchern des Salons wird die Ermässigung «Einfach für retour» gewährt (Mindestfahrpreis 2. Klasse Fr. 10.40, 1. Klasse Fr. 15.60).

RENDEZVOUS DER EDELKATZEN IN BERN

Das Casino Bern beherbergt am Wochenende vom 12./13. Februar eine Internationale Katzen- und Edelkatzenausstellung, zu der sich Tiere aus der ganzen Welt, vor allem aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien und der Schweiz zusammenfinden. Ziel dieser zweifellos attraktiven Ausstellung, die alle vier bis fünf Jahre stattfindet, ist es, den Züchtern Gelegenheit zu geben, ihre schönsten und neuesten Züchterfolge der Öffentlichkeit vorzustellen. Den Tierfreunden und Katzenliebhabern steht hier ein gewiss reizvolles und anregendes Erlebnis bevor.

DIE FURKA-OBERALP-BAHN SOLL WINTERSICHER WERDEN

Bevor die Ost-West-Alpenverbindung Disentis–Andermatt–Brig durchgehend wintersicher, die ganze Furka-Oberalp-Bahnstrecke also ganzjährig befahrbar ist, muss zuerst der geplante Furka-Basistunnel gebaut sein. Das wird noch einige Zeit dauern. Ein wichtiger Schritt in der Richtung wurde kürzlich mit der Betriebsaufnahme des 835 Meter langen Calmot-Tunnels und der beiden – 56 und 40 Meter langen – Anschlussgalerien östlich der Oberalpasshöhe getan. Das Werk ist entstanden im Rahmen des technischen Erneuerungsprogramms, für das der Bund, die Kantone Graubünden, Uri und Wallis sowie die Bahnunternehmung rund 34 Millionen Franken zur Verfügung stellten. Auf der Oberalpstrecke darf damit der Winterbetrieb als weitgehend gesichert gelten, was sich für die von der Bahn bedienten Tal-schaften zweifellos wirtschaftlich und touristisch günstig auswirkt.

GRAUBÜNDEN: DIE SCHINSLUCHT HEUTE GEFAHRLOS

Mit der Inbetriebnahme des sanierten Teilstückes Passmal–Solis der Schin-strasse zwischen Sils im Domleschg und Tiefencastel ist die bisher gefürchtete Schinschlucht «automobilistenfreundlicher» geworden. Die Bauzeit für diese 1,95 Kilometer lange Teilstrecke betrug drei Jahre. Nun weist die neue Kantonsstrasse von Sils bis Solis Station eine Breite von sieben Metern zuzüglich eines Meters Seitenfreiheit auf. Das dominierende Bauwerk ist der 1142 Meter lange neue Solistunnel, ausgerüstet mit den modernsten Ventila-tionsanlagen und gesichert durch Signallampen an den beiden Portalen und in der Tunnelmitte. Mit den Arbeiten für die Weiterführung der Schinstrasse ist bereits begonnen worden.

DAS LENKERSEELI UNTER NATURSCHUTZ

Südlich des Dorfes Lenk im obern Simmental liegt das Lenkerseeli. Ornithologische Untersuchungen haben gelehrt, dass es im ganzen schweizerischen Alpengebiet – mit Ausnahme der Oberengadiner Seen und der Altläufe des Inns – kein Gewässer über 1000 Meter Höhe mit einem so reichen Was-servogelleben gibt. Die Regierung des Kantons Bern hat wohl daran getan, das Lenkerseeli samt seiner nächsten Umgebung im Ausmass von 4,05 Hek-taren unter Naturschutz zu stellen. Auffüllungen, Boothbetrieb sowie Bade- und Zeltlager sind künftig untersagt. Nur so ist Gewähr geboten für unge-störte Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt.

UM DIE ERHALTUNG VON GRAUBÜNDENS BURGEN

Die Bergtäler Graubündens sind ausserordentlich reich an Burgen und Burg-ruinen, über deren Ursprung und Geschichte noch vieles im dunkeln liegt. Deutlich erkannt aber hat man den schlechten baulichen Zustand und den drohenden Zerfall von rund 200 Burgen. Die Besitzer, meist Gemeinden oder einzelne Familien, sind kaum in der Lage, allein für die Erhaltung ihrer gefährdeten Burganlagen zu sorgen. Darum hat sich kürzlich auf Ver-

anlassung einiger Geschichtsfreunde in Chur ein Burgenverein für Graubünden gebildet, der in engem Kontakt mit den zuständigen Behörden, dem archäologischen Dienst des Kantons Graubünden und der kantonalen Denkmalpflege sich für die bauliche Sicherung und den Unterhalt der Burgen und Burgruinen einsetzt. In Zusammenarbeit mit der Graubündner Arbeitsge-meinschaft für Wanderwege wird der neue Burgenverein, dessen Aktivmit-glieder sich für jährlich sechs Tage Fronarbeit auf einer der bedrohten Rui-nen verpflichten, auch die Wege zu den Ruinen verbessern. Erst dadurch finden Touristen und Feriengäste den «richtigen Zugang» zur Schönheit der mittelalterlichen Wehrbauten.

EIN NEUES TOURISTIKZENTRUM IM MISOX

Die unterste Gemeinde im südbündnerischen Calancatal, das seitlich ins Misox einmündet, ist Buseno, eine Berggemeinde, die einem anhaltenden Bevölkerungsschwund ausgeliefert ist. Hier soll nun, nahezu 400 Meter über dem untern Misoxtal, ein Touristikzentrum mit mehreren Sport- und Trans-transportanlagen erstehen. Zunächst ist der Bau eines Motels mit Appartement- und Hotelbetrieb geplant. Ein Restaurant mit Bar, ein geheiztes, auch der Öffentlichkeit zugängliches Schwimmbad, Konferenzsaal, Jugendlager, Kiosk und Autoeinstellhalle sind im Projekt einbezogen. Der ganze Kom-plex, als autonome Einheit mit eigener Wasserversorgung, Kläranlage und Kehr-richtverbrennung konzipiert, soll direkt unter der bald 500jährigen Dorf- kirche als terrassenförmig gestaffelte Anlage in das Hanggelände ein- gegliedert werden.

BAD LOSTORF REDIVIVUM

Am südlichen Jurafuss, unweit von Olten, liegt Lostorf, einst dank seinen Gips- und Schwefelquellen ein schon zu Römerzeiten benutztes, vor allem aber im letzten Jahrhundert mächtig aufgeblühtes Heilbad. Nach dem ver- heerenden Brand vom 22. Januar 1966 lag es völlig darnieder, bis die Bad Lostorf AG 1967 das gesamte Bad mit Quellen und Umgelände kaufte. Zu- nächst erfolgten Bohrungen, die im vergangenen Jahr zur Entdeckung einer neuen Schwefelquelle mit Gipswasser von 27,5 Grad Wärme führten. Nun geht man daran, Lostorf als Thermalbad – die Temperatur der bisherigen Quellen liegt unter der Qualifikationsgrenze von 20 Grad – neu erstehen zu lassen. Bereits sind die Arbeiten für die erste Bauetappe in vollem Gang, umfassend den medizinischen Trakt mit Thermalhallenbad, verschiedenen Therapieabteilungen und allen technischen Einrichtungen. Der die ganze Überbauung dominierende Kurhaustrakt wird 70 neuzeitliche Anderthalb- und Zweieinhalbzimmer-Eigentumswohnungen sowie Konferenzräume, Res-taurants und Aufenthaltsräumlichkeiten enthalten. Zugleich soll auch die unter kantonalem Denkmalschutz stehende Badkapelle aus dem Jahre 1350 renoviert werden. Oberhalb des Bades wird ein grosser Golfplatz angelegt.

NEUE SCHWIMMBÄDER IN KANTONSHAUPTORTEN

Chur, Graubündens Kantonshauptstadt, soll – der Kredit für die erste Bau- etappe ist bewilligt – eine grosse Hallen- und Freibadanlage erhalten, deren Bau dieses Frühjahr in Angriff genommen wird. Dazu kommen neue Tennis- plätze und die erforderlichen Parkierungsmöglichkeiten sowie eine neue Kunsteisbahn. So wird in der obern Au eine zentrale Sport- und Freizeit- anlage erstehen. – Um ein Frei- und Hallenbad geht es auch im Urner Kantonshauptort. Trägerin und Förderin dieses Projektes ist die kürzlich gegründete Schwimmbadgenossenschaft Altdorf. Ihr steht für dieses Unter- nehmen bereits ein gemeindeeigenes Grundstück bei der Talstation der Seil- bahn Eggberg zur Verfügung. Die erste Etappe sieht den Bau des Hallen- bades vor.